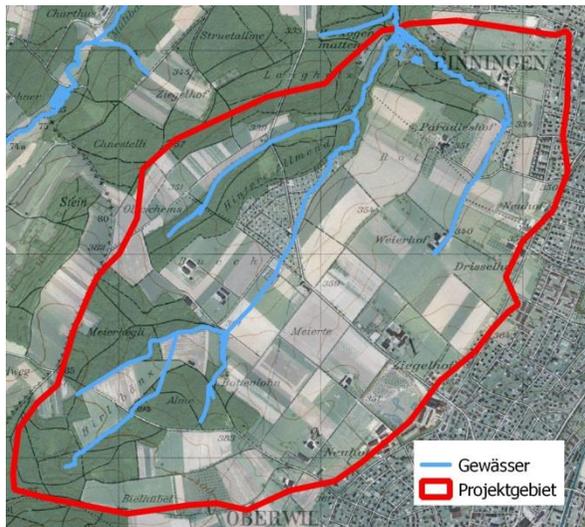


RESSOURCENPROJEKT LEIMENTAL

INFO-FLYER 1
HERBST 2015



FÜR GEWÄSSER UND BÖDEN

KLUGER EINSATZ VON PFLANZENSCHUTZMITTELN
UND NÄHRSTOFFEN IN DER LANDWIRTSCHAFT



PROBENAHME IM WEIERBACH



EROSIONSRINNE IM PROJEKTGEBIET
QUELLE: AUE, 2013

ZIEL

Ziel ist es, die Qualität der Ressourcen Wasser und Boden bei einer gesteigerten landwirtschaftlichen Produktivität zu verbessern. Dafür werden passende Massnahmen entwickelt und die notwendigen finanziellen Mittel für die Umstellung im Betrieb von Bund und Kanton bereitgestellt. Alle Landwirte werden bei der Umsetzung von innovativen Massnahmen beraten, zugeschnitten auf ihre jeweilige Betriebsstruktur. Die Wirkung der Massnahmen wird anhand von Gewässer- und Bodenanalysen untersucht. Während der Projektdauer werden laufend und zeitnah Rückschlüsse auf die Nachhaltigkeit der Massnahmen zusammengestellt und verfügbar gemacht. Die Erkenntnisse können schliesslich in ähnliche Gebiete übertragen werden und die Basis für eine Anwendung in anderen Regionen bilden.

UMFANG

Der Start des Ressourcenprojekts Leimental ist für Januar 2016 geplant. Das Untersuchungsgebiet liegt im Bereich des Oberen Dorenbachs (rote Linie im Kartenausschnitt) und umfasst Teile von Oberwil, Binningen und Allschwil. Die landwirtschaftliche Nutzfläche von 230 ha wird von insgesamt 16 Landwirten bewirtschaftet. Die Trägerschaft für das Ressourcenprojekt Leimental besteht aus drei Landwirten aus dem Gebiet sowie zwei Vertretern des Kantons BL.

HINTERGRUND

Das Amt für Umweltschutz und Energie (AUE) hat im Jahr 2013 in den Gewässern des Projektgebietes Konzentrationen von Pflanzenschutzmitteln festgestellt, die teilweise deutlich über den gesetzlichen Grenzwerten liegen.

ANFORDERUNGEN

Um die Anforderungen an die Wasserqualität zu erfüllen und Bodenverluste zu vermeiden, werden Massnahmen entwickelt, welche beispielsweise bei der Handhabung mit Pflanzenschutzmitteln oder bei der reduzierten Bodenbearbeitung ansetzen (siehe Beispiele auf Rückseite).

Erfahrungen aus zwei laufenden Projekten aus der Westschweiz zeigen, dass entsprechende Massnahmen schon zu einer nachweislichen Verbesserung der Gewässerqualität führen und gleichzeitig für die landwirtschaftliche Produktion rentabel sind.

FINANZIELLE FÖRDERUNG

Seit Herbst 2014 werden regionale Ressourcenprojekte durch das Bundesamt für Landwirtschaft, BLW gefördert (Landwirtschaftsgesetz, LwG, Art. 77 Abs. a/b). In diesen Projekten werden Produktionsformen entwickelt, die einerseits besser an die regionalen Bedingungen angepasst sind und andererseits die vorhandenen natürlichen Ressourcen effizienter nutzen. Die vom BLW und den Kantonen zur Verfügung gestellten Mittel entschädigen die Landwirte für den Aufwand der erforderlichen Produktionsanpassungen. Nach Ablauf der Projektdauer von sechs Jahren sollten die nötigen Erfahrungen gemacht worden sein, damit die jeweils angepasste Produktionsform dem Betrieb auch ohne die zusätzliche Finanzierung resp. ohne Förderung durch Bund und Kanton Vorteile bringt.

RESSOURCENPROJEKT LEIMENTAL TRÄGERSCHAFT

Amt für Umweltschutz und Energie

Projektleitung

Nadine Konz

nadine.konz@bl.ch

+41 61 552 53 86

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain

Pascal Simon

pascal.simon@bl.ch

+41 61 552 21 17

Hans-Rudolf Bohrer

hr.bohrer@bluewin.ch

+41 61 401 41 44

+41 79 302 60 56

Martin Thürkauf

martin.oberwil@bluewin.ch

+41 61 401 38 01

+41 79 328 73 01

Sämi Zimmermann

saemi@team-zimmermann.ch

+41 61 401 26 23

+41 79 204 70 25

FINANZIERUNG



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

BEISPIELE FÜR GEEIGNETE MASSNAHMEN IN DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN BODENBEARBEITUNG

Die folgenden Beispiele zeigen einige innovative Massnahmen, die bei deutlich geringerem Eintrag von Pflanzenschutzmittel ins Gewässer gleichzeitig den Betrieb wirtschaftlich optimieren.



André Staudenmann

Quelle: Schweizer Bauer 15.11.2014

André Staudenmann aus Vuarrens, Kanton VD pflanzt den Raps mit einer Untersaat an. Als optimal betrachtet er eine Mischung aus winterhartem Erdklee und abfrierendem Niger (Nieswurz). Neben der Reduktion von Pflanzenschutzmittel hat die Untersaat Vorteile für das Bodenleben und die Bodenstruktur.

Den Raps und die Untersaat bringt er in einem Durchgang mit der Getreidesämaschine aus. Diese Massnahme wird vom Kanton Waadt während sechs Jahren gefördert, ist aber für den Betrieb durch die Einsparung von Herbiziden ohnehin kostenneutral.



Kartoffelacker von Bernd Schwarz

Quelle: www.landwirtschaftskammer.com

Bernd Schwarz aus Massenbachhausen bei Heilbronn produziert seit 30 Jahren Kartoffeln. Für erosionsgefährdete Parzellen verwendet er eine Dammfräse mit speziell angepasstem Querdammhäufel. Durch die verbesserte Wasserversorgung können die Erträge um rund 10% gesteigert werden. Aufgrund des verminderten Oberflächenabflusses werden so auch bei starkem Regen weniger Pflanzenschutzmittel ausgewaschen.



Christoph Pflirter

Quelle: www.youtube.com

Christoph Pflirter aus Pratteln hat durch die Bodenbearbeitung mit der Scheibenegge die Flächenleistung deutlich erhöht und dadurch den Dieseleinsatz gesenkt. Mit der Mulchsaat wird die Infiltration verbessert und somit die Auswaschung von Pflanzenschutzmittel reduziert.